

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 7 (1851)

Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Postbote!

Noni soit qui mal y pense.

7. Bd.

Nº 8.



Illustrierte Blätter für Gegenwart, Öffentlichkeit und Gefühl.

Die Erwartung

in der verhängnißvollen März-Woche 1851.

Hör' ich die Glocke nicht gehen?
Hat nicht der Kiegel geklirrt?
Nein, es war des Windes Wehen,
Der durch das Kamin hinschwirrt.

Geh', Weib! eröffne schnell des Kellers Thür',
Lass unsrer Flaschen beste ihm entsteigen,
Der Guldenstücke neu'ste nimm herfür,
Den Tisch beschwer' der Pastetchen duft'ger Reigen,
Bürst' meines schwarzen Frackes ernste Zier,
Dass ich voll Würd' der Welt mich möge zeigen,
Wenn bald die Nachricht meiner Wahl, bewegt,
Der mut're Weibel in das Haus uns trägt.

Stille, ich höre die Schritte
Rasselnd mit eilendem Lauf?
Ach, es sind des Milchmann's Tritte,
Der uns bringt die Milch hinauf.

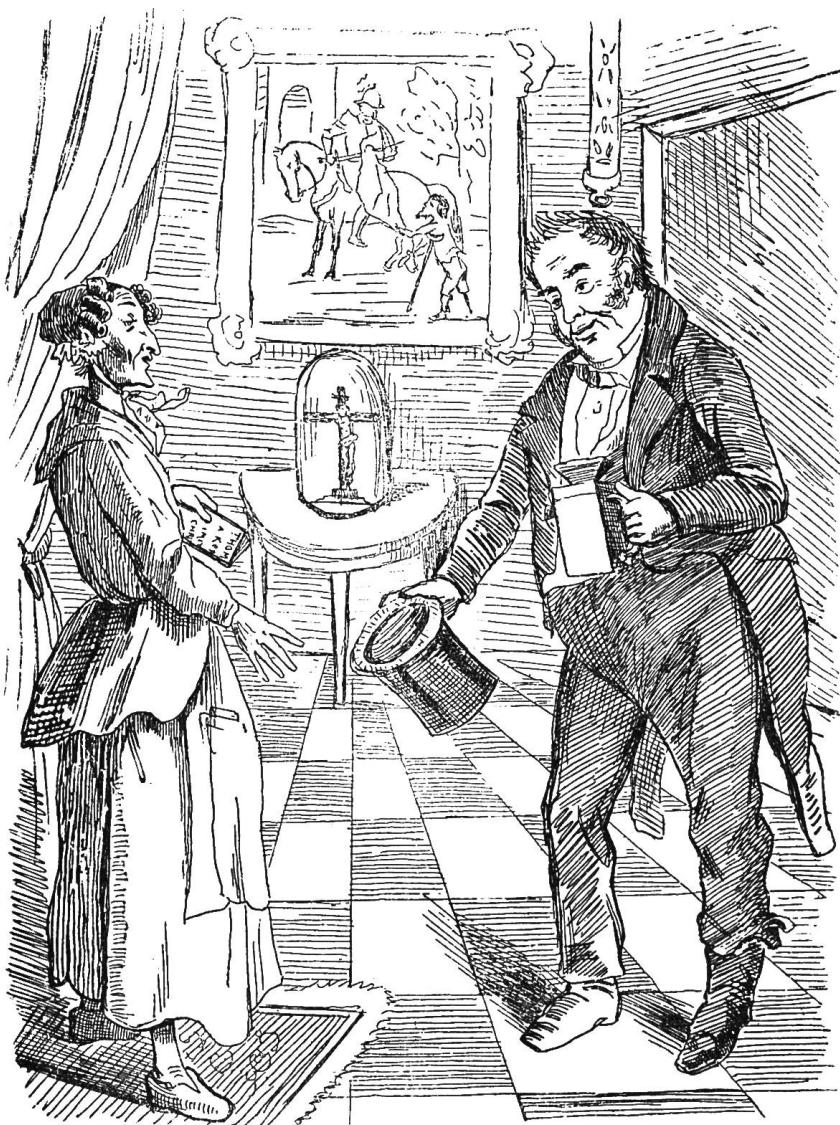
Mein Ohr hört schon der Complimente Fluss,
Die meine Freund' und Gönner mit mir tauschen,
Ich seh' der Feinde grimmigen Verdruss,
Wie sie umsonst auf mein Durchfallen lauschen.
O, wein' nicht, Weib, denk' den Genuss,
Wenn das versprochene Kleid dich wird umrauschen.
O, Welt! wie schön bist du, wenn neu gewählt
Der Mann, den erhöheten Gehalt sich zählt!

Rief es von ferne nicht leise,
Fröhlichen Stimmen gleich?
Nein, der Haushahn ist's, im Kreise
Sammelnd seiner Hühner Reich.

Beglückte, ihr kennt nicht die Wiederwahl,
Du, Hahn, kennst nicht des Herzens stille Plagen,
Wie's bebet vor der Stimmenzettel Fall.
Doch, ach! schon dreimal tönt der Thurmehr Schall,
Die Instruktoren seh' ich froh sich jagen,
Zuerst zu künden Glücklichen die Wahl.
Nur meiner Schwelle naht kein Bote sich.
O, rohes Schicksal, wie tief beugst du mich!

Seh' ich nichts Rothes schimmern,
Glänzt's nicht wie Weibels Gewand?
Schwingt's nicht den Hut vor meinen
Zimmern?
Ha, wie es reift an der Glocke Band!

O, sehnd Herz, ergöze dich nunmehr,
Lass schweigen deine Thränen, Weib, und Schmerzen.
Gewählt ist auf fünf Jahr' dein Mann mit Mehr.
Wein her, lass, Bote, bei vierunddreiß'ger uns scherzen.
Schon läutet's wieder, rasch nur 'en Gulden her
Zur Ehr' der Wahl des undzwanzigsten Märzen.
Ich selber hülle in den Frack mich ein,
Ich ertrag's nicht mehr, muß auf dem Rathaus sein.
r. r. r.



Armensteuer-Einzieher: Bitte um einen kleinen Beitrag für die Armen zur Zeit des heiligen Jubiläums!

Frau: I gibe nit in Geld, will denn aber mini Mägd drei Däg lo faste!

Mythologie für Häfelicshulen.

(Fortsetzung.)

Bei den alten Griechen und Römern besaß jeder Stand seine besondere Schutzgottheit. Diesenige der Landsäger hieß Diana und ward gewöhnlich ohne Junti (jupon), in einer grünen Kasameika und mit einem hausse col auf dem Kopf abgebildet. In der Hand trug sie einen Spieß, aber nicht einen solchen, wie ihr, meine lieben Kinder, an der Prämienaustheilung erhalten, sondern einen solchen, mit welchem man spießen kann. Vor der Erfindung der

Gasbeleuchtung war Diana auch noch die Schutzpatronin der Laternenanzünder, was aus dem berühmten Vers:

„Diana ist kundig die Nacht zu erhellen,“ zu entnehmen ist, der von Homer, Fr. Kind oder einem andern Klassiker herrührt. Ihren Schüblingen zu lieb erfand sie den Mondschein, welcher in den Kalender gesetzt wird, wenn die Laternenanzünder zu faul sind, ihr Amt zu verrichten. Diese Er-

findung machte sie, als sie im Gashof zum Mond in Ephesus einige Zeit incognito als Kellnerin diente. Sie hatte damals den Namen „Lene“ angenommen, und weil sie des Morgens nicht auf und des Abends nicht in's Bett mochte, sagte man immer zu ihr „seh Lene“, weshalb ihr später als Gottheit des Mondscheins der Name „Selene“ zugeheilte wurde.

Ob schon sie niemals einen unzinsbaren Vorschuß erhalten hatte, um die ars veterinaria zu studiren, so wußte sie doch allerlei sympathetische Mittel, wenn das Beß bebe hatte, weshalb man sie auch kurzweg die Beßbebe nannte, welche als die Kirchenheilige der Biehärzte verehrt und zu Rath gezogen worden sein soll, wenn der Hundsbann verhängt wurde.

Diana war eine große Verehrerin der Hydropathie und machte öfters Kaltwasserkuren. Als sie eben einmal unter der Dusche stand, wurde sie von einem vorwitzigen Jüngling, Namens Aeon, der in einer Amtsschreiberei oder Kanzlei angestellt war und deshalb der Alt-Aeon genannt wurde, durch das Schlüsselloch belauscht. Die erzürnte Göttin verwünschte ihn, um seine Neugier zu bestrafen, daß er seiner Lebtag auf dem Hund sein sollte, von welchem Hunde verfolgt der Alt-Aeon dann auch endlich jämmerlicherweise zu Grunde ging.

Ein andermal, da die Himmliche, wie es ihr Brauch war, noch Abends spät im Mondschein spazieren ging, traf sie einen andern Jüngling an, welcher der Endi-Mion hieß, weil er die Fabrikation der Endi-Finken in Griechenland eingeführt hatte. Derselbe hatte gerade eben etwas zu viel Erdäpfelparfaitamour getrunken, saß an einen Wehrstein gelehnt und schlief seinen Rausch aus; gefiel aber nichts desto weniger der Göttin so wohl, daß sie sich über ihn niederbeugte und ihn küßte. Später richtete sie ihm auf ihre Kosten auf dem Berg Latmos eine Butig ein; auf ihre spezielle Verwendung wurde er allerhöchst privilegirter Endifinkenlieferant sämmtlicher Götter des Olymps.

Die jeglichen Landjäger verehren die Göttin Ratafia. Die heutigen Nachkommen der Diana, welche diesen Namen führen, sind sehr heruntergekommen, sie gehen nunmehr vierfüßig, müssen apportiren, werden geprügelt und heißen im vertraulichen Umgang „Dianeli.“

Wir kommen nun, meine lieben Kinder, zu einer der allerältesten Göttinnen, nämlich zur Cybele. Dieselbe war unzweifelhaft die erste Verfertigerin der Cybelesuppen und Cybelewaiken, da schon Hesiod von ihr aussagt, daß von ihr die Winde stammen, und das Pfeisen und Trompeten erfunden worden sei. Genügt euch jedoch, meine lieben Kinder, die Autorität des Hesiodus nicht, so könnt ihr euch vermittelst des Genusses jener oben erwähnten Nahrungsmittel durch eigene Erfahrung von der Wahrscheinlichkeit vorberührter Hypothese überzeugen. In ihrer Jugend machte Cybele die Bekanntschaft eines Königsohns mit Namen Attis. Ihr Vater widersegte sich jedoch dieser Verbindung, weshalb Prinz Attis in die weite Welt hinauszog, wo er dann nach Solothurn kam und in der Nähe dieser Stadt das Attisholzbad gründete, welches neben Baden-Baden, Homburg und Kissingen gegenwärtig zu den berühmtesten Heilquellen gehört und alljährlich der vornehmen Welt zum Stelldichein dient. Cybele ging auch in die weite Welt, legte sich den Namen Rhea bei und verdingte sich dem Gott Saturnus als Köchin. Derselbe hatte die üble Gewohnheit, seine eigenen Kinder mit Eßig und Del zu verspeisen; da sie ihm aber in der Länge auf diese Art nicht mehr schmeckten, so befahl er der Rhea, ihm das Gericht an einer andern Sauce zu kochen. Diese nahm jedoch einen Stein und schüttete eine von ihr erfundene Cybeleschweize darüber, welche dem Saturn so wohl schmeckte, daß er sie mit sammt dem Kieselstein verschlang. Der Erfolg davon war, daß Saturnus alle seine bis dahin verschlungenen Kinder mit großem Geräusche wieder von sich geben mußte. Dieses war sehr gut; denn da derselbe der Stammvater der ganzen Götterfamilie ist, so wäre ohne die Cybeleschweize sämmtliche spätere Bewohnerschaft des Olymps elendiglich in seinem Magen untergegangen; es hätte also weder Götter Griechenlands noch Mythologie gegeben, und dann wären wir auch nicht im Stand, euch, meine lieben Kinder, diese interessante Wissenschaft in unserer lehrreichen und ansprechenden Manier vorzutragen. Wiederum ein schlagendes Beispiel der dunkeln Wege der Vorsehung.

nn

(Fortsetzung folgt.)

Maritäten der Londoner Ausstellung.

Zweite Serie.

8. Von der dünkelbohrenden Nationalwerkstätte in Solothurn: Eine Cigarrenmundspitze für die Riesencigarre aus Bristol, façon naturelle.

9. Von Seiner königlichen Hoheit, dem Prinzen von Preußen: „Die Säbelscheide, an die Preußen nicht umsonst schlägt“, wenn es „entschlossen“ gegen Österreich ist.

10. Von den vereinigten Offizinen des Oberländer-Anzeigers und der Berner-Zeitung: Vollständige Sammlung sämtlicher Altenstücke über das Pferd des Cavalleristen Münger.

11. Von der Wahlbehörde Honolulu's: Ein Essig- und Öl-Geschirr, das erstere mit den Trauer-, das letztere mit den Freuden-Thränen gefüllt, welche sie letzte Woche auf trockenem Wege erpreßt hat. Erstere können auch als Blauwasser gebraucht werden.

12. Von der Gesellschaft des trockenen Bundes in Luzern: Ein lebendes, männliches Individuum, welches die französische Riesenflasche auf einen Zug austrinkt.

13. Von der Culturgesellschaft von Aarau: Ein sechs Monat altes Kind, welches Tragemusik-Kinderlieder theoretisch und praktisch erklärt. Ein bis jetzt noch nicht da gewesenes Culturstück, welches vorzüglich die Chinesen in Erstaunen setzen wird.

14. Ein viereckiges Stück Gutta-Percha, in Rathshaus-Luft gehärtet. Über die Schultern geworfen, bildet es: 1) einen Mantel, der sich von selbst, durch innwohnende sympathetisch-magnetische Kraft immer 24 Stunden vorher nach dem darauf eintretenden neuen politischen Wind hängt, 2) eine Decke, die sich stets nach dem Quartalzapfen streckt. Auf eine Stange gehetzt, bildet es eine untrügliche Wetterfahne für kommende politische Stürme. Das Stück ist unbezahlbar. Man sagt, Thiers und ein

berühmter schweizerischer Staatsmann hätten dem Erfinder namhafte Summen dafür geboten; doch umsonst.

15. Abbildung des Reaktionsgespenstes, gemalt al fresco von Herrn Almeras in Genf.

16. Von der Polizei-Direktion des Kantons Aargau: Das täuschend ähnliche Dagueréotyp des Gauners Matter. In der sichern Voraussicht, daß Matter der aargauer Polizei wieder durchbrennen wird, soll das Bild mitten im Ausstellungsgebäude aufgehängt werden, damit alle Nationen sich mit dem Signalement dieses Diebes bekannt machen. Ein durchtriebener Gedanke der aargauer Polizei!

17. Eine wunderbare Flasche, die nie voll wird, man mag so viel hineingießen, als man will. Sie wird mit einem Quartal-Zapfen bouchirt.

18. Die Finger, durch welche die Schaffhauser schauten, als sie den Grieshaber und andere vornehme Lumpen zum Teufel laufen ließen. Das Material, woraus sie gefertigt sind, ist Geheimnis; einige meinen, es sei Wachs, andere, eine Metall-Legierung.

19. Ein Basrelief im Maßstab von $1/40000$, das Innere der Staatskasse des Kantons Luzern darstellend. Es ist mit einem Gitter umgeben, damit neugierige Kinder nicht hineinfallen und verunglücken.

20. Die Errungenschaften des deutschen Volkes, auf einen Kirschkern geschrieben und ohne Loupe zu lesen. Da die Dresdener Conferenz Reklamationen gegen die Aufstellung dieses vaterländischen Kunstproduktes erhoben hat, so wird es von russischen Industriellen unter der Rubrik „Rohstoffe“ ausgestellt werden.

pp

Was an der Londoner Industrie-Ausstellung nicht ausgestellt werden wird.

1. Das Schwert und die Epaulettes, womit der Oberst Luvini die Croaten aus dem Lande schlagen wird.

2. Die Klosterrechnungen des Kantons Aargau; aus sanitarischen Gründen.

3) Die Sonne von Moorgarten, wegen fort dauernder totaler Verfinsternung.

4. Der thurgauische Bürgerbrief des Präsidenten Louis Napoleon. Derselbe ist wegen allerlei Eventualitäten auf's Piket gestellt.

5. Die Pläne des eidgenössischen Bundespalais, weil das Comité keine Produkte annimmt, welche den Einflüssen der verschiedenen Temperaturen nicht widerstehen.

6. Der große dreicentnerige Emmenthaler-Käse, aus denselben Gründen.

7. Die solothurner Schanz-Arbeiter, wegen fortwährender, starker, anstrengender Arbeit.

8. Die Lucmanier-Eisenbahn, weil die Graubündner fürchten, die Engländer könnten ihnen die Sache nachmachen.

9. Drei Schweizer-Regierungen, welche die Unabhängigkeit ihres Volkes nicht das Land verlassen lässt.

10) Der Postheiri, wegen der Incompatibilitäten-Frage.

pp



Scene
aus
dem Leben eines großen Proletariers.

Arbeite ma - n - i nit, stehle au nit, aber fechte,
fechte — Respekt davor!

Bei uns ist in Commission erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu haben:

**Neue schweizerische
Viertel-Jahrschrift.**
Erster Band.

Erstes und zweites Heft.
Preis: 30 Bayen.

Es ist dieses eine Fortsetzung der früheren bernischen, später schweizerischen Viertel-Jahrschrift, und wird unter Mitwirkung vieler tüchtiger Männer von J. R. Schneider, Dr. med., herausgegeben. Die erschienenen zwei Hefte bilden den Jahrgang 1850 und enthalten:

Die Gesetzgebung des Kantons Aargau, insbesondere das neue Personen- und Sachenrecht, von Placid Weissenbach. — Bericht an die Regierung des Kantons Bern beim Besuch der Straf-Anstalten Süddeutschlands von

J. J. Vogt. — Erster Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes an den Kantonerrath des eidg. Standes Schwyz, von J. R. Wilhelm. — Die schweizerische National-Bauspitalskasse, von Dr. Schneider. — Schweizerische Pensionskasse für Staatsbeamte und Angestellten, von M. Imfeld. — Die Ersparniskasse des Kantons Solothurn. — Die Landesersparniskasse des Kantons Glarus. — Der Einfluß der Lebensmittelherrnerung der Jahre 1846 und 1847 auf die Zahl der Geborenen und Verstorbenen im Kanton Bern.

Zweites Heft: Die Reformen des Armenwesens im Kanton Bern in Folge der Verfassungsbestimmungen vom Jahre 1846, von J. R. Schneider. — Die Centralisation der Strafrechtspflege, von W. — Die Correktion der Juragewässer oder der Gewässer des westlichen Seelandes, nach den Anträgen von La Nicca (mit 1 Karte). — Die neue Verfassung des Kantons Basellandschaft. — Die Zunahme der Bevölkerung der schweizerischen Kantone vom Jahre 1837—1850. — Die Gemeinds-Polizei und Armensteuer des Kantons Luzern. — Anzeigen und Beurtheilungen neuer Schriften.

Zent und Neinert in Bern.

Für Freunde der Kunst

ist das vortheilhaft bekannte Werk von E. Ortlepp:
Großes Instrumental- und Vocal-Concert;
eine musikalische Anthologie, 16 Theile,
Taschenformat, 2000 Seiten stark,

von 11 Franken auf 36 Bayen bei baarer Bezahlung herabgesetzt worden, und ein Inhaltsverzeichniß in allen Buch- und Musik-Handlungen gratis zu erhalten.

Verlag von Heinrich Köhler in Stuttgart.

Hierauf nehmen Bestellungen an: **Jent und Gahmann** in Solothurn und Bern, **Jent und Boltshauser** in Biel, **Jakob Michel** in Olten.

In unserm Verlage ist erschienen und zu haben, so wie auch in allen soliden Buchhandlungen, in Aarau bei Sauerländer, in Zürich bei S. Höhr, in Basel bei G. Neukirch, in St. Gallen bei Huber u. C., in u. s. w.:

Lehrbuch des französischen Strafprozesses

unter Berücksichtigung
des Berner Gesetzes vom 2. März 1850 über
das Verfahren in Strafsachen,
und
des Würtembergischen Gesetzes vom 14. August
1849 über das Verfahren in Strafsachen,
welche vor die Schwurgerichtshöfe
gehören,
von

C. H. Höchster,

Dr. jur., Advokat am rheinischen Appellationsgerichtshofe in Köln und gewesener Dozent des französischen Rechts an der Hochschule zu Bern

gr. 8. geh. 38 1/2 Bogen. Preis 75 Bz.

Die neuern Gesetzgebungen über das Verfahren in Strafsachen haben mehr oder weniger die Grundsätze des französischen Criminalprozesses aufgenommen; die genauere Kenntniß desselben wird praktisches Bedürfnis werden. Sollen daher untere Hochschulen ihrem wahre Zwecke entsprechen, und die Mittel zu einer wissenschaftlichen Grundlage für den künftigen Lebensberuf bieten, so müssen auf denselben Vorträge über das französische Strafverfahren gehalten werden.

Bei der Bearbeitung dieses Lehrbuchs erstrebte der Verfasser seine praktischen Erfahrungen mit einer wissenschaftlichen Darstellung zu vereinen, um dem Werke einen weitern Wirkungskreis zu eröffnen, da es nicht nur dem Rechtslehrer einen bestimmten Anhaltpunkt für umfassende Vorträge gewähren, nicht nur dem angehenden Juristen eine sichere Anleitung für das praktische Verfahren darbieten, sondern auch dem Praktiker eine raschere Uebersicht der verschiedenen Controversen erleichtern soll, welche sich im Gebiete einer jeden Materie aufgeworfen haben.

Die Anordnung des Buches anlangend ist eine kurze Darstellung der beiden Spezialgesetzgebungen nur aus dem Grunde beigefügt worden, um zu versuchen, den Beweis zu liefern, daß sich Vorträge über das französische Strafverfahren mit solchen, die sich gleichzeitig über irgend eine einschlägliche Partikulargesetzgebung erstrecken sollen, nicht nur mit Erfolg vereinigen lassen, sondern das genauere Verständniß derselben erleichtern.

Die Verlagshandlung:
Jent und Reinert in Bern.
(Blazfirma: Jent u. Gahmann.)

Soeben ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen vorrätig zu haben, in Solothurn bei Jent n. Gahmann, in Aarau bei Sauerländer, in Zürich bei S. Höhr, in St. Gallen bei Huber u. C., in Basel bei G. Neukirch &c.:

Bemerkung der Denkschrift über die Verhältnisse des deutschen Zollvereins zur Schweiz.

gr. 8. Preis 2 1/2 Bayen.

Dieses vom schweizerischen Handels- und Zolldepartement ausgearbeitete Schriftchen ist eine Erwiderung auf die „Denkschrift“, welche jüngst im Namen von Bayern, Württemberg und Baden den Bundesrathe übergeben wurde. Sie weist auf Schlagendste die Grundlosigkeit der deutschen Beschwerden nach und stellt die Unbilligkeit der deutschen Forderungen in's wahre Licht. **Jent u. Reinert** in Bern.

Düffour's topographischer Atlas der Schweiz

Von diesen vortrefflichen Karten der Schweiz sind wieder 2 neue Blätter erschienen, nämlich:

Nr. 4. Frauenfeld — St. Gallen. Pr. 42 Bz
" 5. Rheineck. Preis 42 Bz.

Früher erschienen:

2. Belfort — Basel. Preis 42 Bz.
3. Liestal — Schaffhausen. Pr. 42 Bz.
6. Besançon — Locle. Preis 42 Bz.
7. Porrentruy — Solothurn. Pr. 42 Bz
11. Pontarlier — Yverdon. Pr. 42 Bz
16. Genève — Lausanne. Pr. 42 Bz.
17. Vevey — Sion. Pr. 49 Bz.
21. Uebersichtsblatt. Pr. 42 Bz.

Diese Karten sind stets bei uns vorrätig zu haben.

Buchhandlung von **Jent u. Gahmann**
in Bern (Spitalgasse Nr. 133)
und Solothurn.

In der Buchhandlung von **Jent & Reinert** in **Bern** ist so eben erschienen und zu haben, so wie auch in allen soliden Buchhandlungen der Schweiz und Deutschlands:

Armee
und
Militär-Sanitätswesen
der
Herzogthümer Schleswig-Holstein.
Nebst einem Anhang:
Über Sanitäts-Compagnieen,
mit spezieller Rücksicht
auf die eidgenössische Armee.
Von
Dr. A. Grismann.

gr. 8. eleg. geh. Preis 7½ Bären.

Herr Dr. Grismann, eidgenössischer Divisions-Arzt begab sich bekanntlich vor einiger Zeit mit Empfehlungen des Bundesrathes nach dem Kriegsschauplatz in Schleswig-Holstein, um sich mit den dortigen sanitärischen Einrichtungen und Amtshandlungen bekannt zu machen.

In sehr anziehender Darstellung übergibt nun der Verfasser seine Wahrnehmungen der Öffentlichkeit. — Die Lektüre dieser Schrift wird nicht nur jeden Militär und Arzt, sondern auch jeden Gebildeten ansprechen und befriedigen.

Das Büchlein ist auch vorrätig zu haben bei **Jent und Gassmann** in **Solothurn**, **S. Höhr** in **Zürich**, **Huber und Comp.** in **St. Gallen**, **G. Neukirch** in **Basel**, **Sauerländer** in **Aarau**.

Bei uns ist so eben erschienen und zu haben, so wie auch bei **Sauerländer** in **Aarau**, **S. Höhr** in **Zürich**, **Huber u. C.** in **St. Gallen**, **G. Neukirch** in **Basel** etc. und in allen übrigen soliden Buchhandlungen:

Gedichte
von
Eduard Dössel.

Miniaturl-Ausgabe.

geheftet Preis 27 Bären; gebunden in vergoldeten Decken und mit Goldschnitt 36 Bären.

Der Verfasser, durch seine in verschiedenen schweizerischen Almanachen zerstreuten Poetien schon rühmlichst bekannt, bringt in dieser Sammlung, mit Ausnahme einiger Gelegenheits-Gedichte, meist lyrische Gedichte: Schilderungen von Naturschönheiten, heitere Gemälde aus dem Familienleben, Reisebilder, Liebeslieder und poetische Genrebilder bilden den Inhalt.

Zu allen Gedichten spricht sich die reine poetische Seele, der natürliche Schönheitsfuss, die Freude an den Reizen der Natur und die ächt vaterländische Gesinnung des Verfassers aus. Der Vers ist fließend, ohne an die bizarren Künstelein der neuenen Schulen zu stoßen. Der Ton des Ganzen erinnert an die jugendkräftige, markige Manier von Gottfried Keller.

Jent und Reinert in **Bern**.
(Blaßfirma: **Jent und Gassmann**.)

Durch alle Buchhandlungen **Jent & Gassmann** in **Solothurn** und **Bern** (Spitalgasse Nr. 138), **W. Boltshauser** in **Biel** und **J. Michel** in **Olten** ist auf feste Bestellung zu erhalten:

Das Dekameron des Boccaccio. Neu übersetzt von **E. Ortlepp**. 8 Theile. Taschenformat. broch. Mit 12 versiegelten Stahlstichen. **Barpreis** 3 fl. 36 fr.

Tivoli. Neues Museum des Wiges und der Laune. Eine humoristische Anthologie von **E. Ortlepp**. 12 Theile. Taschenformat. Mit einer Prämie von 12 versiegelten Stahlstichen. **Barpreis** 3 fl. 36 fr.

Verlag von **Heinrich Köhler**
in **Stuttgart**.

In den Buchhandlungen von **Jent und Gassmann** in **Solothurn u. Bern** (Spitalgasse Nr. 138), **J. Michel** in **Olten** und **W. Boltshauser** in **Biel** ist zu haben und auf dem Lager vorrätig:

Kalisch, Ludwig,
humoristische Schriften.

Die Narrhalla. Carnevals-Zeitung für 1844, 1845, 1846, in einem Band. Pr. 2 fl. 42 fr. ditto für 1848. 1 fl. 45 fr.

Das Buch der Narrheit, mit vielen Holzschnitten. Dieses Werk enthält Auszüge aus den früheren Jahrgängen der Narrhalla (welche nicht mehr zu haben sind). Pr. 2 fl. 42 fr.

Schlagschatten. Humoristische Aufsätze. Preis 2 fl. 24 fr.

Es ist dieses nach allgemeinem Urtheile das Beste und Wichtigste, was **Kalisch** bis jetzt geliefert hat.

In unterzeichnetem Verlag erschien so eben und ist zu haben in **Solothurn** und **Bern** bei **Jent u. Gassmann**, **W. Boltshauser** in **Biel** und **J. Michel** in **Olten**:

Gallerie zu W. Hauff's Werken. Nach Originalzeichnungen von **W. Pilgram**, lithographirt von **C. W. Müller**. 1ste Lieferung. 1ste Hälfte. Zwei Scenen im Bremer Rathskeller; in elegantem Umschlag. Pr. 5½ Bz.

Gallerie zu Göthe's Werken. Nach Original-Handzeichnungen von **Jul. Nisle**, lithographirt von **C. W. Müller**. 1ste Lieferung. 4 Blätter. Inhalt: Herrmann und Dorothea, der Fischer, Faust, Erlkönig. Preis 10½ Bz.

— 2te Lieferung, 1ste Hälfte: Egmont und Klärchen, Auerbachs Keller. Preis 10½ Bz.

☞ Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß diese Gallerie nicht aus Umrissen, sondern aus vollkommen ausgeführten Kreidezeichnungen in Thondruck besteht, die sich besonders auch zur Zimmerverzierung eignen.

Verlag von **Heinrich Köhler** in **Stuttgart**.

Wichtige Anzeigen für Bruchleidende!

Unterzeichneter, schon seit einigen Jahren mit der Heilung von Unterleibsbrüchen beschäftigt, dessen überraschende Proben alles bisher in diesem Fach geleistete übertrifft, fühlt sich verpflichtet, das Mittel auch der entfernten Menschheit bekannt und zugänglich zu machen. Der Preis einer Dosis nebst Gebrauchsanweisung ist 40 Bfl. Ich enthalte mich auch alles besondern Anrühmens meines sich auf das glänzendste bewährten Mittels, lasse dagegen aber von den vielen hundert Zeugnissen 3 ärzliche aus verschiedenen Gegenden folgen. — Briefe und Gelder erbitte ich mir franko.

J. J. Krüsi,
zum Löwen, in Gais, Kanton Appenzell.

Hochwohlgeborener Herr Doktor!

Ihr Heilmittel für einen meiner Patienten habe ich erhalten, und selbigs nach Anweisung gebrauchen lassen. Schon bei dem ersten zweimal Auflegen, zeigte sich Besserung, und nach fünfmaligem Auflegen, war er kurirt, und ich hatte noch zwei Monate Gelegenheit, ihn zu beobachten. Da ich nun von der Heilkraft Ihres Mittels überzeugt bin, so ersuche ich Sie, mir mit Wendung der Post wieder einige Dosis zukommen zu lassen.

In dieser Erwartung grüßt Sie freundschaftlichst
Ihr Ergebener

Joh. Römy,
Wundarzt und Geburtshelfer.
Niedenburg, Königreich Bayern,
den 28. Oktober 1850.

Herr Krüsi! Ich Unterzeichneter habe von Ihrem längst empfohlenen Bruchheilmittel Gebrauch gemacht, und zwar an einem Manne von 60 Jahren, der an diesem Lebel schon 12 Jahre litt, und gefunden, daß sich dasselbe sehr gut bewährt. Da sich jetzt zwei neue Patienten bei mir ge-

meldet haben, ersuche ich Sie, mir mit erster Gelegenheit wieder zwei Portionen zukommen zu lassen.

Indessen zeichnet mit aller Hochachtung

C. G. Vogt,
Wundarzt und Geburtshelfer.
Ulm, den 22. September 1849.

Geehrter Herr Krüsi! Bei einigen meiner Patienten die sich Ihres Bruchmittels bedienten, habe ich mich über die vortreffliche Wirksamkeit desselben bestens überzeugt, so daß ich Sie ersuchen muß, mir für andere Patienten die benötigte Quantität zukommen zu lassen, und zwar mit Nachnahme und unter meiner Adresse

Dr. Steinegger.
Lachen, Kanton Schwyz, den 3. Juni 1850.

Für Auswanderer, Freunde der Erdkunde &c. ist soeben im Verlage der Buchner'schen Buchhandlung in Baireuth neu erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Solothurn und Bern vorrätig bei Jent und Gassmann:

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte der vereinigten Staaten von Nordamerika, Canada, Texas und Californien. Mit hauptsächlicher Berücksichtigung der Eisenbahnen, Dampfschiffe und Posten, Angabe der Entfernungen, und Beigabe vieler praktischer Notizen für Reisende und Auswanderer. — Nach Calvin Smith, J. H. Tanner und anderen neuesten Quellen bearbeitet, in Stahl gestochen von Serz u. C. in Nürnberg. Größtes Imperial-Format. Preis für das Exemplar in Futteral 15 Bazen, auf Leinwand gezogen 27 Bazen.

Für das 2te Quartal April, Mai und Juni werden neue Abonnenten auf die in der Bundesstadt täglich erscheinende Zeitung

„Der Bund“

von allen Postämtern, so wie auch von der unterzeichneten Verlagshandlung angenommen.
— Der Abonnementspreis für diese 3 Monate beträgt

26 Bazen

bei frankirter, regelmässiger Uebersendung. Die große Auflage und bedeutende Leserzahl in und außerhalb der Schweiz sichern Anzeigen aller Art im „Bunde“ den besten Erfolg.

Die Verlagshandlung:
Jent & Reinert in Bern.

Bestellungen auf den „Postheiri“

werden fortwährend von allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen; ebenso bei

Jent & Gassmann
in Solothurn und Bern.